



Heimatgaue. Zeitschrift für oberösterreichische Geschichte, Landes- und Volkskunde. Herausgegeben von Dr. Adalbert Depiny. 2. Jahrgang 1920/1921, Hefte 1-6.	Inhaltsverzeichnis
ABHANDLUNGEN	
Dr. E. Hager: Johann Morath, der Bildhauer des Schlägler Prälaten Greysing	S. 1-14
Dr. E. Straßmayr: Die Beziehungen des Topographen Martin Zeiller zu den oberösterreichischen Ständen	S. 15-16
Fr. Setter: Rund um Linz	S. 16-23 S. 85-91 S. 148-162
Dr. E. Kriechbaum: Bauernhausformen im Landschaftsbilde des Bezirkes Braunau.	S. 24-27
Dr. G. Kyrle: Hochäcker in Oberösterreich	S. 73-78
Fr. Neuner: Taufkirchen an der Pram	S. 78-91
G. Gugitz: Die Schöne Linzerin	S. 92-102 S. 154-162
H. Commenda: Die Hagelschäden von 1840 bis 1870 in Oberösterreich	S. 137-141
Dr. B. Pösinger: Der Fischbehälter des Stiftes Kremsmünster	S. 142-148
Dr. E. Baumgartinger: die Gründung der ersten Sensenwerke in Scharnstein	S. 162-165
Arthur Haberlandt: Die volkskundliche Sammlung des städt. Museums in Steyr	S. 165-178
Fl. Krinzing: Das Stift Schlägl und seine Glashütten	S. 209-226
Dr. E. Straßmayr: Das oberösterreichische Landesarchiv	S. 227-236
BAUSTEINE ZUR HEIMATKUNDE	
Fr. Prillinger: Hexe und St. Georgitag	S. 28-33
Th. Berger: Vom Bannen	S. 33
Lambert Stelzmüller: Ein Gichtbrief	S. 33-34
J. Aschauer: Kirchensitzschilder	S. 34-35
H. Schnöggatz: Nachtwächterrufe	S. 35-36
R. Zöpfl: Weihnachtslied und Weihnachtsbrauch	S. 36
Anna Anreiter: Glöcklerabend 1921 in Bad Ischl	S. 36-38
Oberngruber: Silvester und Glöcklerbrauch am Traunsee	S. 38-39
A. Depiny: Der Glöcklerbrauch	S. 39-41
A. Depiny: Ein Landessagenbuch	S. 41-43
F. Setter: Namenbuch von Linz. Verzeichnis der Einwohner von Linz in der Zeit von 1120 bis 1500	S. 103-109 S. 179-182 S. 237-242
A. Avanzini: Welche Ausblicke eröffnet uns die vergleichende Betrachtung heimatlicher Besegnungen?	S. 110-114
J. Mayrhofer: 's Umgehn	S. 114-116
H. Gallnbrunner: Anbannen	S. 116
J. Vogl: Der Näslingfang in der Aschach	S. 116-117
A. Kemptner: Die Pilotentreiber	S. 117-118
Depiny: Lichtmeß	S. 118-119
L. Margelik: Bräuche aus der Fastenzeit	S. 119-120
Fr. Prillinger: Ostertage in Laakirchen	S. 121-123
G. Groß: Das Dreschermandl	S. 123
H. Gallnbrunner: Hochzeitsgebräuche in Gmunden	S. 123-126, 192
Th. Berger: Ortsneckereien	S. 126-130
Fr. Prillinger: Goldmännlein von Traunstein bis zum Dachstein	S. 183-186
L. Stelzmüller: Erinnerung aus dem Dreißigjährigen Kriege	S. 187
Depiny: Tannhäuser	S. 187-188
L. Dobretzberger: Lichtmeßlied	S. 188-189
Th. Kotiborsky: Die Antlaßnacht in Traunkirchen	S. 189-191
M. Khil: Ein Zimmermannsspruch	S. 193-195
Depiny: Vom Anbannen	S. 195
J. Aschauer: Viehhüterweise	S. 195
Fr. Prillinger: Hochäcker im Bergholz bei Laakirchen	S. 243
F. Gmainer: Stadttürmer und Stadtwachtmeister in Freistadt	S. 243-246
A. Webinger: Aus alten Hochzeits- und Zehrungsregistern	S. 246-251
Depiny: Bemalte Totenschädel	S. 251
Depiny: Ein Gedächtnisbild 1730	S. 252
R. Benda, Depiny: Philippisetzen und Maibaum	S. 252-253
Blümmel, F.K.: Aus geschriebenen Liederbüchern	S. 253-258
Depiny: Gerätinschriften aus Oberösterreich	S. 258-263
HEIMATBEWEGUNG IN DEN GAUEN	
Depiny: Braunauer Tage	S. 44-47
Depiny: Vertretertagung Wels	S. 47-48
Depiny: Landesverein für Heimatschutz	S. 48-49
Verein Heimatschutz in Wels	S. 49-51

F. Wiesinger: Das städtische Museum in Wels	S. 51-52
Depiny: Ortsgruppen	S. 52-53
Depiny: Heimatliche Vorträge	S. 53
Depiny: Alte Weihnachtsspiele	S. 53-54
Depiny: Fastnacht	S. 54
J. Sch. Lauriacum	S. 131-132
Tr. Ruhsam: Alt-Freistadt	S. 132
Mädchenortsgruppen des Landesvereins für Heimatschutz	S. 196-199
A. Hagn: Studentenortsgruppe Linz	S. 199
Depiny: Heimat und Jugend	S. 199-200
G. Goldbacher: Heimatschutz Steyr	S. 200-201
Depiny: Neue Heimatvereine	S. 264
M. Khil: Jugendtag in Lambach	S. 264-265
Depiny: Landesverein für Heimatschutz	S. 265-266
KLEINE MITTEILUNGEN	
O. Oberwalder: Staatliche Denkmalpflege	S. 55-57
Fr. Berger: Heimatkunde und Unterricht	S. 58-62
Karl Adrian: Inn- und Salzachtschiffahrt	S. 62-64
A. Haasbauer: Zur Sammlung des heimischen Mundartgutes	S. 64-65
Fr. Berger: Heimische Kartographie	S. 65-66
O. Oberwalder: Kino und Heimatschutz	S. 66-68
Depiny: Heimatbewegung und Büchernot	S. 68-69
Depiny: Landeszeitschrift	S. 69
Depiny: Heimatbewegung und Volksbildung - Umfrage	S. 133-134
Depiny: Hochäcker in Oberösterreich - Mitarbeit am volkskundlichen Sammelwerk	S. 202
Th. Kerschner: Von alten Bäumen in Oberösterreich	S. 267-271
Fr. Peterlechner: "Sternsinga" in Gurten	S. 271-272
R. Sieger: Grabbilder	S. 272
BÜCHERBESPRECHUNGEN	
E. Straßmayr: Übersicht über die 1919 und 1929 erschienene oberösterreichische Geschichtsliteratur	S. 203
Einzelbesprechungen	S. 70-72 S. 135-136 S. 273-274
Sachverzeichnis	S. 275-276
Berichtigungen	S. 276
ABBILDUNGEN	
Abbildungen im Text	27, 139, 145
Beilagetafeln	I bis XX.

1. Es wollt ein Sündler reisen
Zur prächtigen Römerstadt,
Seine Sünden wollt er beichten,
Die er begangen hat.
2. Der Sündler fing an zu heichten
Von der Jugend bis dahin,
Drei Sünden hat er begangen,
Die wurden ihm nicht verziehn.
3. Der Papst, er ward vollummer,
Schauet diesen Sündler an:
„O, Sündler, du bist verloren
Ich dir selbst nicht helfen kann!“
4. Der Papst, er nahm ein Stäbchen
Stecht es in die Erd hinein:
Wenn das Stäbchen werde grün,
Dann sollst du selig sein.
5. Und es ging ein Jahr vorüber,
Das Stäblein wurde grün,
Es wuchsen verschiedne Blumen
Und andere Röslein schön.
6. Der Papst, er ward voll Freude,
Fragte diesem Sündler nach,
Doch er kann ihn nicht erfragen
Weil ihn niemand gesehen hat.
7. Der Held, er ist gestorben
Auf einem hohen Berg,
Mit himmlischen Gloden
Hat man schon läuten gehört.
8. Christus ging ihm entgegen
Mit seiner roten Fahn
Und er zeigt ihm seine Wunden,
O Sündler, die du getan.

Die Altenfeldener Fassung weicht im Wortlaut zum Teil stark von dem Texte Baumgartens ab, inhaltlich findet sich eine einzige Abweichung, an Stelle der drei Tage, nach denen der Stab grün, setzt die fünfte Strophe ein Jahr. Die Fassung ist die kürzeste und doch in sich geschlossen, das Strophenverhältnis ist folgendes:

Kremsmünster	1	2	3	4	5	6	—	—	9	10	11	—	13	—
Ergänzungen aus Steinerkirchen	—	—	—	—	—	—	7	8	—	10	11	12	—	14
Altenfelden	1	—	2	3	4	—	—	—	5	6	—	7	8	—

Es fehlt der Gruppe die Angabe der Sünde, daher auch das Hörselbergmotiv, in Strophe sieben heißt es mit Verdunklung des ursprünglichen Sinnes, Lannhäuser sei auf einem hohen Berg gestorben. Die Steinerkirchner Fassung berichtet sinn- gleich:

Lannhäuser ist gestorben
Auf einem hohen Berg,
Wo er zu der himmlischen Glori,
Wo er in Himmel eingeht.

Die Probe zeigt zugleich das Verhältnis der Fassungen zu einander.

Die volksechte Mühviertler Weise zum Lied ist eine andere als die von Baumgarten in Steinerkirchen aufgenommene. Dn.

Lichtmeflied. Das in den Heimatgauen, 2. Jhg., S. 119, angeführte Wechsellied zwischen Bauer und Knecht lernte ich kürzer und mit anderem Schluß 1899 in Humeredt bei Peillstein im oberen Mühviertel von einem alten Knecht. Diese Fassung enthält nur die Strophen 1 bis 4, 6, 8 mit folgenden Abweichungen:

Strophe 1: Vers 1: Lichtmößn. — Vers 2: Da wern die Bauernknecht frisch. — Vers 3: Rudan ean's Slatl.

Strophe 2: Vers 1: Siaz geh mei Bua und zahl mi aus. — Vers 2: scho lang die Zeit. —
Vers 3: seit dös Sabanheugn. —

Strophe 3: Vers 1: seit dös Sabanheugn. —

Strophe 4: Vers 1: Was sollt i mi denn eila? — Vers 3: hält oft gern a Bratl mögn. —

Strophe 6: Vers 1 bis 3: Du tatst allweil von Ehn rödn — Von da Arbeit wurd nix
draus — Die Nacht, die tatst zon Fenster gehn.

Strophe 8: Vers 1 bis 2: Siaz kim, mei Anecht, und geh na her, — Siaz tant ma zama
zähl'n. — Vers 3: Da Jahrlohn macht... — Vers 4: Und 's Tuch...

Darauf folgt die Schlußstrophe:

Was? han i ma leicht nüt mehr verbeant?
Bin scho so lang ba dir.
Dann gib in Drangulden a glei her,
Aft bleib i wida ba dir.

Offizial L. Dobregberger (Schärding).

Die Antlafnacht in Traunkirchen. Ein alter, sinniger Brauch knüpft sich an die Nacht vom Gründonnerstag auf den Karfreitag, die Antlafnacht. Um 9 Uhr abends versammelt sich die Traunkirchner Christengemeinde am Dorfplatz zum „24 Stunden singen“. Text und Sangweise der Lieder tragen in ihrer naiven, schlichten Art ein altertümliches Gepräge und zeugen von tiefreligiösem Empfinden des Volkes. Nach der Überlieferung sollen die Lieder 1620 von Hallstatt nach Traunkirchen gekommen sein. Die einzelnen Strophen des Antlafliedes werden von einem Wächter oder Vorsänger eingeleitet und in Erinnerung an die 14 Leidensstationen Christi vierzehnmal in jeder Stunde wiederholt. Im Folgenden ist es nach der Aufzeichnung des Wächters unter Wahrung der Eigenart der Handschrift abgedruckt, die Weise wurde neuer zu Ostern aufgenommen.



Um neu - ne al - lei - ne die feisch - heit be - hält - te, }
nicht gleich ei - ner Be - nus die La - ster aus - brüt - te. }

Mein Je - sus wird gfan - gen mit Spiß - fen und Stan - gen, drum

mei - de die Sünd', mein Kind, hat neu - ne g'schlag'n.

I.

Um 9 Uhr abends:

Wächter: Löst auf meine Herrn und laßt eich sag'n,
(allein) Der Hammer der hat meine g'schlag'n.

Alle: Um Meine

Alleine

Die feischheit Behütte,

Nicht gleich einer Venus die Laster ausbrütte,¹

Mein Jesus wird g'fangen

Mit Spissen und Stangen

Drum meide die Sünd,

Mein Kind!

Hat neind g'schlag'n.

¹ Hs., B. 2: Gleich wie einem Tellus.